

Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 15

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dringend war und für welches bereits ein erheblicher Baufonds angelegt ist; dann sollte, einem alten Wunsche unseres Vorstehers nachkommend, auch die Anstalt erweitert werden im Sinne eines Ausbaues nach unten, indem demselben ein Kleinkindergarten angegliedert werden sollte. Nach einläßlichen Beratungen mit Herrn Architekt Böli in Winterthur kam die engere Kommission zu dem Entschluß, nachdem man von einigen in Aussicht genommenen Projekten aus finanziellen Gründen Umgang nehmen mußte, sich vorläufig einzig auf die Erweiterung des Taubstummenheims zu beschränken und auf eigenem Grund und Boden zu bauen und den Neubau an Stelle der alten Anstaltscheune zu erstellen, welche dann in der Nähe, aber bescheiden mehr im Hintergrund, wieder erstehen soll. Dem geplanten Neubau müssen die alte Scheune und ein daran gebauter Schopf zum Opfer fallen.

Im Neubau sollen vor allem die Werkstätten, Wohnräume, Magazine und ein Verkaufsladen Platz finden, sodas das alte Heim ausschließlich für Schlafräume Verwendung finden wird. Dadurch kann der Bestand der Heimler auf zirka 40 erhöht werden. Das Projekt wird mit den Umgebungsarbeiten usw. auf ungefähr 200,000 Franken zu stehen kommen, wovon nur 120,000 Franken in Bereitschaft stehen. Die Kommission hofft deshalb auf die Beihilfe der vielen Gönner und Freunde, die sie auch diesmal nicht im Stiche lassen werden.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Die Caspar Appenzeller-Stiftung, die vor Jahresfrist die Aufgabe übernommen hatte, die drei industriellen Erziehungsheime in Wangen bei Dübendorf, Tagelswangen und Brüttisellen zu reorganisieren und auszubauen, vermietet nun das Heim in Wangen an eine Genossenschaft für Werkstätten für Mindererwerbsfähige. In nächster Zeit werden Schwachbegabte und körperlich Behinderte in das Haus einziehen, um Körbchen für die Blumenhändler zu fabrizieren. Voraussichtlich wird sich eine Gruppe von Gehörlosen, die Portefeuilles und feine Lederwaren herstellen, angliedern. st. in M. S. G.

Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Jahresbericht 1930 des Zürcherischen Fürsorgevereins. Wenn die Legate, die einem wohlthätigen Werke zufallen, ein Gradmesser sind für das Verständnis, welches das Vereinswerk beim Publikum genießt, so darf man annehmen, daß das Verständnis für die Notwendigkeit der Fürsorge auch für erwachsene Taubstumme etwas gewachsen sei. Es sind unserm Verein nämlich im Berichtsjahr zugekommen: Aus Nachlaß B. M. Fr. 500. —, aus Nachlaß E. B. Fr. 250. —, von G. B. Fr. 250. — und von Frau B. B. Fr. 500. —. Für diese Zuwendungen sei auch hier herzlich gedankt. Begreiflicherweise ist in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit da und dort ein früher der Vereinskasse zugeflossenes Bächlein versiegt, und manches drohte zu versiegen, konnte aber Dank persönlicher Bemühungen der Sammler doch noch hergeleitet werden. Allen 843 Mitgliedern, den Gabenspendern und den Sammlern spricht der Vorstand hier seinen besten Dank aus.

An Abonnementgeld für die Taubstummenzeitung für 28 Gehörlose, welche dieselbe nicht selber bezahlen konnten, wurden Fr. 116. — verausgabt. Als Beiträge an Kostgelder in Erziehungs- und Versorgungsanstalten wurden Fr. 613. — verwendet. An das Heim in Uetendorf, das auch drei alte Männer aus dem Kanton Zürich aufgenommen hat, da wir in der Ostschweiz noch keine solche Versorgungsgelegenheit haben, wurden Fr. 100. — verabsolgt. Mit weitem Fr. 481. — vom Verein unterstützte der Taubstummenpfarrer eine Reihe anderer Taubstummer, womit ihnen die eine und andere notwendige Anschaffung erleichtert wurde.

Zur Aeußnung des Heimfonds verwendete der Verein Fr. 3000. — seiner Einnahmen. Eine Hausammlung im 8. Stadtkreis brachte demselben weitere Fr. 2133. 25. Weiter verschaffte ihm ein Gesuch an Banken und ein paar andere Firmen samt zwei Gaben von Privaten bis Ende des Jahres einen Zuwachs von Fr. 3125. —. Die Hauptförderung im Betrage von Fr. 9000. — erhielt der Fonds aber von dem Kartenvertrieb „Bienfaisance“ durch den Verkauf von Künstlerkarten speziell zugunsten der Taubstummenfürsorge. Aber auch die Gehörlosen selber haben mit einem Teil

ihrer Gottesdienststeuern und mit Sammeln von Staniol und Marken etwas beigesteuert: Fr. 139.85. So ist dieser Fonds nunmehr auf Fr. 51,831.25 angewachsen.

Zum Lob der Gehörlosen sei noch erwähnt, daß eine Anzahl derselben, welche das Glück haben, daß sie es zu normalem Verdienst brachten, der Vereinskasse Fr. 83.50 an Jahresbeiträgen haben zukommen lassen, so daß sie in der Taubstummenfürsorge in finanzieller Hinsicht nicht Empfangende, sondern aktiv Mit-helfende sind.

Dank allen, die mitgeholfen haben, daß der Verein seine notwendige Fürsorgearbeit an hilfsbedürftigen Mitmenschen wieder hat tun können!

Der Präsident: H. v. Drelli, Rektor.

Der Aktuar: H. Wirth, Kaufmann.

Der Quästor: G. Weber, Pfr.

PS. Nach 20jähriger Verwaltung durch den bisherigen Quästor geht die Kassensführung nun über an Herrn S. Wirt-Haller, Sihlstraße 22, Zürich 1.

Aus dem Jahresbericht des thurgauischen Fürsorgevereins. Immer gibt es noch Eltern, die sich scheuen, ihr Kind in eine Anstalt zu geben. „Es bricht mir und dem Kind das Herz“, sagte einmal eine Mutter zu mir. Das ist kurz-sichtig und nicht in der rechten Liebe gedacht. Später wird dieses Versäumnis zur Anklage, weil die beste Zeit verpaßt ist, wo das Kind hätte zu einem vollwertigen Leben erwachen können. Wie glücklich müssen dagegen Eltern sein, deren Kind entstummt worden, das nun ablesen und sprechen und nun im Leben mit den Vollsinnigen konkurrieren kann! Die Isoliertheit in der Gesellschaft hört auf; durch die Sprache kommt der Wille und das Gefühl der Sicherheit und damit auch die Erlösung von einem Minderwertigkeitsgefühl, unter dem jeder ungeschulte Taubstumme leiden muß. Wir Voll-sinnige können mithelfen, daß diese Armen auch eine Freude an der schönen Gotteswelt bekom-men. Schon der weise Salomo gab seinem Volke die Weisung: „Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind!“

In diesem Sinne soll auch unser Jahres-bericht aufgefaßt werden, mit dem wir zu unsern Freunden kommen. Wir brauchen die wertvolle Mithilfe bei den Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten. Die Anforderungen wer-den immer größer, die an unsern Verein gestellt werden, und wir sind von Herzen froh darüber. Es ist dafür gesorgt, daß das Gefühl nicht auf-

kommen kann, daß man nur ein Verein von vielen andern ist. Die mannigfache Hilfe, die wir leisten dürfen und können, zeugt für die Notwendigkeit unseres Werkes.

Daß unsere Jahresarbeit bitter nötig ist und darum getan werden muß, zeigt sich darin, daß die Ausgaben immer mehr steigen. Einige schöne Extragaben und Legate haben uns vor einem Defizit bewahrt. Wir sind dafür von Herzen dankbar.

Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Kin-der hat sich vergrößert. Heute sind es 17 Kinder (gegen 11 im letzten Jahr) in den An-stalten St. Gallen, Neu St. Johann, Riehen, Turbenthal und Hohenrain, denen wir einen ordentlichen Beitrag an die Ausbildungskosten ausrichten können. In Verbindung mit andern wohlthätigen Institutionen kann so manchem Vater eine schwere Sorge abgenommen werden. Dazu kommt noch die erfreuliche Erscheinung, daß da und dort eine Schulgemeinde so viel Verständnis aufbringt, daß sie auch an die An-staltsausbildung eines ihrer Schulkinder ihren Beitrag leistet. Wir erwarten vom neuen Schulgesetz, daß es der Ausbildung der Anormalen im weiten Maße Rechnung trägt und die allgemeine Beitragspflicht der Schulgemeinde (nicht nur im Armenfall) festsetzt.

So wird auch dem Uebelstand vorgebeugt werden können, daß wir im Kanton immer eine Anzahl berufsloser Taubstummer haben, die ihr Brot nicht selber verdienen können und deshalb auf die Wohltätigkeit angewiesen sind. Wir sind froh, daß wir in Amriswil, Turben-thal, Uetendorf und Pfäffikon Heime als letzte Zuflucht haben, sei es zur Ausbildung in einem Handwerk oder zur dauernden Ver-sorgung. Der nächsten Zukunft stehen große Aufgaben bevor. Die Anstalt St. Gallen plant die Schaffung einer Zweiganstalt für die gei-stesschwachen taubstummen Kinder. Dadurch soll die übergroße Zöglingzahl, die sie gegen-wärtig beherbergt, auf ein hygienisch und pädag-gogisch zulässiges Maß herabgesetzt werden, und zugleich dafür gesorgt werden, daß kein Kind, das um Aufnahme bittet, zurückgewiesen werden muß. Die Taubstummenanstalt Zürich geht noch weiter durch Schaffung eines „Kindergartens“ für vorschulpflichtige taubstumme Kinder. Mit dem Bedauern der von der Natur Minderbe-gabten ist es heute nicht mehr getan. Unser Volk muß sich seiner Verantwortung bewußt werden, die es ihnen gegenüber hat, und Herz und Hand öffnen für ihre Bildung und Für-

sorge. Die Taubstummen sind dankbar für alle verständnisvolle Hilfe und Liebe.

Die erwachsenen Taubstummen versammeln sich sechsmal im Jahr zu ihrem Gottesdienst. Einem jeden ermöglicht der Fürsorgeverein, in Verbindung mit der evang. Landeskirche, das Erscheinen durch Uebernahme der Reisekosten. Den Höhepunkt im Jahr bildet das Weihnachtsfest, zu dessen schönem Gelingen wir auch beitragen dürfen.

Mit Bedauern müssen wir unsern Freunden noch Kenntnis geben von einem Wechsel, der in unserm Komitee stattgefunden hat. Unser verdienter Präsident, Herr Pfarrer Müller in Wigoltingen, ist durch Wegzug aus dem Kanton ausgetreten, und Herr Lehrer Würger in Berg ist von seinem Amt als Kassier, das er seit der Gründung unseres Vereins treu verwaltet hat, zurückgetreten. Beiden Herren sei auch hier herzlich gedankt für all das, was sie getan haben. Als neues Mitglied ließ sich Herr Pfarrer G. Alder in Hauptwil in das Komitee wählen, das Kassieramt übernahm Fräulein M. Friedrich, Lehrerin in Andwil, und das Präsidium der Unterzeichnete.

Zum Schluß möchten wir allen unsern treuen Gebern und rührigen Sammlern von Herzen danken und sie bitten, auch in Zukunft nicht müde zu werden. Wir empfehlen unser Werk dem freundlichen Wohlwollen unserer Volkes. Es gilt auch hier das Wort unseres Meisters: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Namens des Komitees des Thurg. Fürsorgevereins für Taubstumme:

Dr. A. Knittel, Pfarrer in Berg.

Zur Augustfeier.

Eidgenossen!

Der 1. August pocht an unsere Herzen. Wir haben uns gelobt, an jedem dieser wiederkehrenden Ehrentage den Müttlispruch „Einer für alle, alle für einen“ in die Tat umzusetzen und den Schwachen unter uns zu helfen. Dies Jahr gilt es unsern Brüdern im Hochgebirge, die durch Naturkatastrophen heimgesucht werden. Wie gerne rühmen wir uns der wunderbaren Pracht der Gebirgswelt, die ein gütiger Gott aus unserm Schweizerlande gen Himmel streben läßt. Vergessen wir aber nicht, daß neben dem strahlenden Sonnenschein auch die entfesselten vernichtenden Naturgewalten in jenen hohen Regionen zu Hause sind und gar oft in weni-

gen Stunden die Arbeit eines Lebens zerschmettern und verschütten. Und während wir im Unterland die Schäden, mit denen Feuer und Hagel unserer Hände Werk bedrohen, durch versorgenden Versicherungsvertrag auf erträglichen Umfang zurückdämmen können, ist dort das gleiche Mittel zur Hilfe aus eigener Kraft noch nicht gefunden. Da muß dann einspringen der eidgenössische Solidaritätsgedanke. Darum die Herzen auf am 1. August, wenn angepocht wird mit den Bundesfeierkarten und dem Bundesfeierabzeichen! Heinz Häberlin, Bundespräsident.

Bitte aufmerksam lesen!

Freundliche Einladung an alle ehemaligen Böglinge von Herrn Oberlehrer Koose für Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr, in die Taubstummenanstalt Riehen. Wir werden seinen 80. Geburtstag, sowie denjenigen seiner Frau feiern.

Anmeldung bis zum 22. August an Herrn Inspektor Bär, Taubstummenanstalt Riehen.

Diejenigen, die noch keine grauen Karten erhalten haben für eine Widmung an Herrn Koose, möchten ihre Adresse sofort senden an: Fräulein Sus. Zuhoff, Höhenweg 53, Binningen (Baselland).

Terminkalender Zürich.

Wegen Ferien kein Gottesdienst. Ebenso fällt die Zusammenkunft des Gehörlosen-Bund am Samstag, den 8. August aus.

Samstag den 15. August Zusammenkunft des Reiseklub „Frohinn“ im Restaurant „Kindli“, abends 8 Uhr.

Samstag den 22. August Zusammenkunft des Gehörlosen-Bund im Kirchgemeindehaus Enge, abends 8 Uhr.

Jeden Donnerstag abends von 7 Uhr an: Leibesübungen des Gehörlosen-Sportverein auf der Wollishofer Allmend.

Ich bin taubstumm und sammle

Briefmarken

und möchte einen Sammler in der Schweiz finden, der mit mir in Tauschverkehr tritt. Ich habe Marken vom Saargebiet, Polen, Tschechoslowakei, Burgensburg und anderes mehr. Meine Adresse lautet:

Max Löffler, Burggrub b. Kronach (Deutschland).



N. S. in Klosters. Sie beklagen sich mit mehreren, recht undeutlichen Postkarten über unrichtige Adresse und Nichterhalt der Zeitung und meinen, wir hätten Ihre Angaben nicht richtig verstanden! Ja, es ist manchmal recht schwer, aus den Zuschriften klug zu werden, und namentlich, wenn in der Zeit von zwei Monaten die Adresse 3 Mal geändert werden muß.

An Alle! Die lieben Abonnenten werden gebeten, die Adressen immer genau und deutlich zu schreiben, und mit Angabe der Adressenänderung an uns nicht zu warten, bis der Briefträger schimpfen muß und die Post bei uns reklamiert.